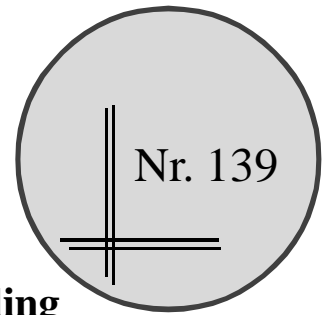




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Warum? (3) Wir sind es selbst!

**„Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.“
1.Mose 4,8**

Die erste Leiche in der Bibel und damit auch in der Weltgeschichte geht nicht etwa auf das Konto Gottes. Nein, es war der Mensch, der den Menschen erschlagen hatte. Bis dahin gab es keinen Tod unter den Menschen. Kain hatte seinen Bruder Abel erschlagen, nicht Gott! Und zwar aus Neid, aus niedrigsten Beweggründen. Kain war zwar der erste, aber ganz gewiss nicht der letzte Mörder in dieser Welt. Nein, diese Welt ist voller Kains und letztlich müssen wir uns eingestehen, dass wir alle diesen Kain in uns haben. Und darum ist der überwiegendste Teil des Leidens in dieser Welt nicht Gottes Schuld, sondern unsere, des Menschen Schuld!

Die Herzenshaltung zählt

Viele wollen das nicht gelten lassen und sagen: Gott hätte das doch verhindern können. Kain wird doch darum zum Mörder, weil sein Opfer, sein Gottesdienst von Gott nicht anerkannt wurde, während Abel bei Gott Wohlgefallen fand. Sie gehen sogar so weit, zu sagen, dass Gott der eigentlich Schuldige ist, weil er dem Kain die Anerkennung verweigert hatte. Wer so denkt, ist noch völlig gefangen in der eigenen Blindheit und Rebellion gegenüber Gott. Ein Gottesdienst, ein Gottesopfer, das sich empört, wenn es nicht genug gewürdigt wird, offenbart doch nur, dass die Haltung, in der dieses Opfer gebracht wurde überhaupt nichts zu tun hat mit Dienen und Opfern. Hier wird der Mensch in seiner verletzten Ehre,

in seinem Stolz und Hochmut erkennbar, der voller Heuchelei zwar vorgibt, Gott dienen und opfern zu wollen, aber die eigentliche Motivation ist lediglich die Gier nach Anerkennung und Würdigung.

Wir können Gott nur mit reinem Herzen dienen

Anerkennung und Wohlwollen von Gott sind kein Verdienst, kein Gehalt, die wir bei entsprechender Leistung einfordern und einklagen könnten. Der Gottesdienst ist eine Frage des Herzens und der Liebe, wir können uns die Liebe Gottes niemals verdienen.

Wir stehen ohnehin

in der Gefahr, die Maßstäbe Gottes völlig misszuverstehen, und mit unseren eigenen, viel niedrigeren Maßstäben zu ersetzen. Dabei gilt es zu bedenken: Am Ende wird es nicht darum gehen, was wir für richtig gehalten haben, sondern allein darum, was wir richtig getan haben. Vor Gott wird es keine Ausreden geben können, da zählt nur sein Maßstab, sein Gesetz und das lässt uns immer völlig alt aussehen. Mit Gottes Maßstäben gemessen, sind wir immer unfähig, unangemessen und unrein. Darum brauchen wir ihn, wenn wir ihm dienen wollen. Wir brauchen eine völlig veränderte Herzenshaltung, wenn wir ihm dienen und opfern wollen. Al-

les was wir in unserem Eigensinn und in unserer Selbstherrlichkeit für Gott tun wollen, bleibt Götzendienst. Es gibt keinen Gottesdienst ohne Gott! Anders gesagt: Ich kann für Gott nichts tun, es sei denn durch ihn und mit ihm!

Kain ist der Normalfall, Wir sind tendentiell alle Kain

Wir können es drehen und wenden wie wir wollen. Ein Leben ohne Gott ist immer ein Leben in der Sünde. Wenn wir in uns hineinschauen, dann sehen wir soviel Hass, so viel Not und Elend, dass es leicht nachzuweisen ist, dass wir alle potentielle Mörder und Verbrecher sind. Wir sind Sünder und nur Gott kann das ändern! Ohne diese Veränderung durch Christus verursachen wir auch in unseren besten Absichten immer nur Leid und Not, Sünde und Tod, dass ist unser Wesen.

Röm 3,9-20: Wir haben soeben bewiesen, dass alle, Juden wie Griechen, unter der Sünde sind, wie geschrieben steht: »Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer Ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen betrügen sie, Otterngift ist unter ihren Lippen ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit Ihre Füße eilen, Blut zu vergießen; auf ihren Wegen ist lauter Schaden und Jammer, und den Weg des Friedens kennen sie nicht Es ist keine Gottesfurcht bei ihnen.

Darum kam ja Christus in diese Welt, um sein Wesen gegen das unsere auszutauschen. Sein Tod am Kreuz ist die uns zustehende Schuld, ist unsere Strafe, wenn wir es denn annehmen! Jesus Christus starb im Austausch für uns, damit wir leben können. Er, der ohne Schuld war, er wurde für uns zum Verbrecher, damit wir gerettet und erneuert werden können! Darum geht's!